

DERBRAUNEMOB

SCHWARZE DEUTSCHE IN MEDIEN UND ÖFFENTLICHKEIT

Hamburg, 25.5.2005

Sehr geehrte Damen und Herren der *Zoodirektion Augsburg*,
insbesondere *Frau Dr. Barbara Jantschke*,

hiermit verleihen wir Ihnen die *Braune Karte*, mit der folgenden Begründung:

Die von Ihnen geplante Veranstaltung „african Village“ in Ihrem Zoo(!) und Ihr Antwortschreiben an einen schweizer Bürger, der - zu Recht besorgt um die Geschmackssicherheit des Unterfangens – per Brief dagegen protestierte, haben wir mit Bestürzung und Befremden zur Kenntnis genommen. Ihr Schreiben fanden wir im Ton unsachlich und inhaltlich desinformiert. Etwaige Respektabilität der Meinung des Protestierenden wurde von Ihnen allerdings nicht in Erwägung gezogen. Das Vorhaben, ein unreflektiertes Zurschaustellen von „Afrikanern“ beim „Zöpfchenflechten“ in einem Tierpark zu realisieren, halten wir aus folgenden Gründen für eine wirklich schlechte Idee:

Die Planung eines „african village“ mit der Präsentation von Menschen in einem Zoo steht in direkter Tradition der sogenannten „Völkerschauen“ des 19. Jahrhunderts. Damals (u.a. durch Hagenbeck) wurden schwarze Menschen in nachgebauten Dörfern bei „üblichen Verrichtungen“ gezeigt, was allerdings ausschließlich die hiesige stereotype Konzeptualisierung von Afrika verfestigen sollte. Im selben Geiste sehen wir Ihre geplante Zoo-Veranstaltung und Ihr Antwortschreiben.

In der Tat scheinen Sie selbst sich nicht über Stereotypen hinaus mit der Thematik auseinandergesetzt zu haben, sonst wäre Ihnen ferner sicher bekannt, dass so etwas wie „DIE Afrikanische Kultur“ nicht existiert.

Ihre Wahl, den Begriff *Kultur* im Singular auf einen ganzen Kontinent anzuwenden, ist so unreflektiert wie Ihr „Re-Protestbrief“ und die Ankündigung der Veranstaltung. Die kulturelle und künstlerische Vielfalt Afrikas ist gottseidank größer als man es im Augsburger Zoo annehmen mag und sich durch eine pauschalisierte Ausstellung darstellen lässt – Studien zur Sache wären sicher nicht unangebracht. Bei diesen könnten Sie auch erfahren, dass man afrikanischstämmige Menschen wirklich nicht mit dem Euphemismus „Farbige“ bezeichnet (siehe: www.derbraunemob.info in der Sektion „Fragen“).

Das „Einverständnis“ oder die aktive Mithilfe einzelner als General-Zustimmung zu dem bizarren Veranstaltungsort Ihres Projektes wahrzunehmen, finden wir befremdlich. Ein unzumutbares Vorhaben (z.B. Pflastersteine werfen) würde dadurch ja auch nicht in der Sache richtiger, dass zehn Augsburger Weiße es gut fänden, noch kann daraus automatisch die Legitimation vor allen Leuten derselben Hautfarbe hergeleitet werden. Nur am Rande soll hier angemerkt sein, dass man faires bzw un-voreingenommenes Display und Kenntnisnahme afrikanischer Kulturen jedweder Art in Deutschland auch heutzutage noch für so unterrepräsentiert halten kann, dass Einige schon darüber froh sein mögen, überhaupt eine Möglichkeit zum Sichtbarmachen einzelner Fragmente ihrer jeweiligen Kultur zu bekommen. Wir sind der Ansicht, dass der Zoo Augsburg in dieser Sache durchaus noch einiges an Entwicklungshilfe benötigt. „*die Atmosphäre von Exotik*“ vermittelt uns vor allem Ihre Vorstellungswelt.

Sollten Sie in der Tat der Auffassung sein, zum kulturellen Gemeinwohl beitragen zu können, möchten wir Ihnen anraten, eine kritische Ausstellung zum Umgang mit dem rassistischen Stereotyp "exotisches Afrika" ins Leben zu rufen, das sich aus unserer bitteren Kolonialgeschichte heraus formiert hat. Dies könnte etwa eine Ausstellung sein, die die schreckliche Geschichte der "Völkerschauen" in Zoos -aus welchem Jahrhundert auch immer- thematisiert, kritisiert und Bilder in Augsburger und anderen Köpfen entsprechend benennt, sichtbar macht und damit destruiert – anstatt sie zu unterstützen – und zwar selbstverständlich an einem *würdigen* Ort. Seriöse Information vermittelt Ihnen u.a. die „Initiative Schwarzer Menschen in Deutschland“ (ISD), bei der Kontaktaufnahme können wir Ihnen behilflich sein. Historisch/gesellschaftlich wertvolle Arbeit geschieht derzeit unter anderem in der Ausstellungs- und Veranstaltungsreihe „Hamburg post/kolonial“ (www.hamburg-postkolonial.de). Sicher stimmen Sie mit uns überein, dass das Thema offensichtlich bei weitem nicht ausreichend aufgearbeitet wurde und wird und daher noch umfangreicher Unterstützung vieler historisch und kulturell interessierter Menschen mit Gewissen bedarf, in die Sie sich sicher gerne einreihen möchten.

Mit freundlichen Grüßen,
der braune mob e.V.